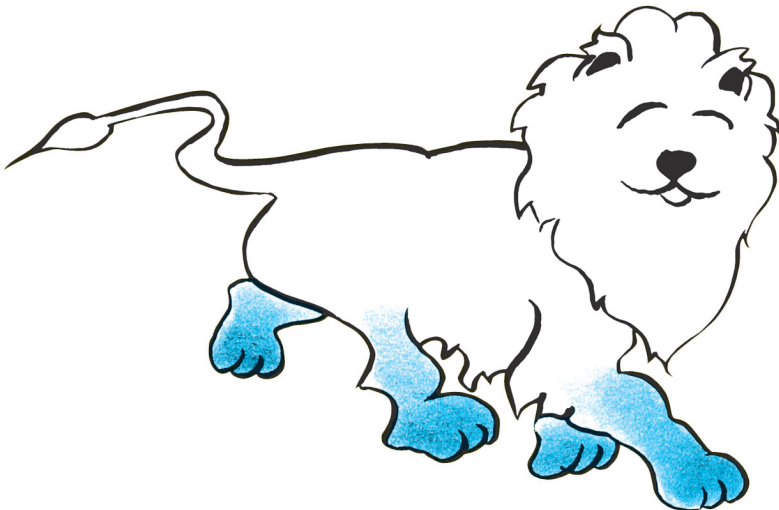


VStA-Info Nr. 2/2007
www.vsta.ch

Verband der Staatsangestellten des Kantons Zürich

Gegründet 1902



VStA-Info

VStA-Info
Nr. 2 · 2007

Verband der Staatsangestellten
des Kantons Zürich

www.vsta.ch

Redaktion:
Co-Präsidium F. Hürlimann und
G. Koller
Gestaltung, Layout, Druck:
Druckerei Läderach AG, Bern
Auflage: 5000 Exemplare

Sehr geehrte Damen und Herren

In der letzten Ausgabe des VStA-Info (Nr. 1/2007: «Die Konjunktur in voller Fahrt – wir stehen da und schauen zu!») haben wir Sie über die Löhne der kantonalen Bediensteten unter Bezugnahme auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung informiert. Diese Frage und die weiteren Leistungen des Staates an seine Arbeitnehmer sind und bleiben ein Kernthema der Gremien unseres Verbandes. Wann soll eine signifikante Verbesserung der Konditionen gefordert werden, wenn nicht jetzt, wo der Wirtschaftsaufschwung in vollem Gange ist und sich die Privatwirtschaft und zahlreiche Bereiche des öffentlichen Dienstes der neuen Wirtschaftslage durch Verbesserungen der Leistungen an die Mitarbeitenden anpassen. Dass unser Verband die Zeichen der Zeit erkannt hat, zeigt sich darin, indem wir auch neue Konzepte der Lohnpolitik diskutieren und vorschlagen wollen. Denn, wie gehabt kann es nicht weitergehen, da sind wir uns alle einig! In diesem Zusammenhang verweisen wir auf den sehr informativen und lesenswerten Beitrag unseres Vorstandmitgliedes Arialdo Pulchini

unter dem Titel: «*Personal- und be-soldungspolitischer Strategiewechsel gefordert*».

Ein weiterer Brennpunkt bildet die geplante Verselbständigung der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich BVK. Auch zu diesem Thema verweisen wir auf den entsprechenden Artikel im VStA-Info Nr. 1/2007: «*Beamtenversicherungskasse BVK – Verselbständigung*». Dieser hat bei unseren Mitgliedern viele Diskussionen ausgelöst. Kein Wunder, enthält dieses Geschäft doch einiges an Zündstoff und die Gremien aller Verbände sind aufgerufen, mit aller Sorgfalt vorzugehen. Unter den zahlreichen Wortmeldungen zu diesem Thema möchten wir Sie auf eine interessante Zuschrift unseres Mitgliedes Jean-Paul Bozzone, Einzelrichter am Bezirksgericht Zürich, hinweisen. Wir drucken diese mit seiner ausdrücklichen Einwilligung ab. Gerne nehmen wir weitere Wortmeldungen zu diesem Thema entgegen.

Der Vorstand hat an seiner letzten Sitzung beschlossen, eine breit angelegte Mitgliederwerbung einzuleiten. Er hat zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe bestimmt, die ihre Arbeit bereits aufgenommen hat. Wir bitten alle Mitglieder, diese Werbeanstrengungen aktiv









zu unterstützen. Nur so erreichen wir das Ziel. Wir rufen Ihnen dabei folgende Punkte in Erinnerung:

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter


Der Verband der Staatsangestellten des Kantons Zürich (VStA) ist zusammen mit den Vereinigten Personalverbänden (VPV) der Verhandlungspartner gegenüber der Regierung. Je mehr Mitglieder der Verband zählt, desto stärker und nachhaltiger kann der Verband bei Verhandlungen mit der Regierung und der BVK auftreten.

Werden auch Sie Mitglied!

Die Vorteile:

-  keinerlei Verpflichtungen
-  *Interessenwahrung* für das gesamte Personal vom Auszubildenden bis zum Pensionierten
-  *Rechtsschutz* bei Streitigkeiten
-  *Einkaufsvergünstigungen* bei diversen Geschäften
-  *Prämienvergünstigungen* bei den meisten grossen Krankenkassen (ohne Wechsel, es genügt, diese über die Verbandsmitgliedschaft zu orientieren)
-  *Angebote* von verschiedenen Versicherungen mit günstigeren Prämien
-  Generalversammlung mit Gratisabendessen
-  Mitgliedschaft auch bei Austritt aus den Staatsdiensten möglich

Die Nachteile:

-  keine
-  Jahresbeitrag Fr. 50.–

Melden Sie sich noch heute an!

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Broschüre und der Jubiläumsschrift, dem Internet unter www.vsta.ch.

Wir benötigen dringend Ihre Hilfe!

Projekt Teilrevision Lohnsystem

Für dieses Projekt werden dringend ein paar direkt betroffene Personen gesucht.

Diese sollten an einer sog. Eichungssitzung mit den Leuten von der FD teilnehmen, welche am 26.

Juni 2007 von 08.30 bis 12.30 bzw. am 11. Juli 2007, 14.00 bis 17.00 Uhr teilnehmen und dann im August/September noch ein mal ca. 2 Stunden an einer Sitzung, welche diese Berufsposition direkt betrifft.

Es geht darum, dass diese Leute zu ihrer Position fachgerecht Auskunft geben (mehr nicht).

Gesucht wird je eine Person für folgende Position:

Richtpositionumschreibung	Stelle
Verwaltungsassistent/in	Personalberater/-assistent/in
Informatiker/in	Alle Informatikfunktionen
Adjunkt/in mbA	Personalbereichsleiter/in
Bibliothekar/in	
	Steuerkommissär/in mbA
Revisor/in mbA	Revisorin/mbA

Wer sich für diese Mitwirkung interessiert, möge sich doch sofort mit uns in Verbindung setzen, unter Angabe der Personalien und der E-Mail Adresse.

Unsere Adresse:
praesidium@vsta.ch.

Herzlichen Dank im Voraus.

Personal- und besoldungs- politischer Strategiewechsel gefordert

Dem Staatspersonal werden bereits seit über 15 Jahren (seit Inkraftsetzung der heutigen Besoldungsverordnung) keine angemessenen Realloohnerhöhungen gewährt. Und auch die Teuerung wurde im gleichen Zeitraum nur noch zum Teil ausgeglichen; der Rückstand beläuft sich mittlerweile auf über 7%. Hinzu kommt, dass zwischen 1997 und 2000 vom Personal eine Lohnkürzung im Umfang von 3% hingenommen werden musste. Nicht ganz unerheblich ist auch die Tatsache, dass im Weiteren die Dienstaltersgeschenke (DAG) seit 2005 um ein Drittel gekürzt sind. Ausserdem wurde zwischen 1998 und 2001 – auf Kosten der vorhandenen freien Mittel der Beamtenversicherungskasse (BVK) – eine Prämienverbilligung für Arbeitnehmer, aber auch für Arbeitgeber, vorgenommen. Dies ermöglichte dem Kanton bis heute (inkl. Zins und Zinseszinsen) rund 400 Mio. Franken an Sozialversicherungsbeiträgen einzusparen. Das ist einer der Gründe, wieso kurz darauf die BVK beinahe zu einem Sanierungsfall wurde (der Deckungsgrad fiel auf ganze 88%!). Die Versicherten büssen dies nach wie vor in Form einer gesetzlich

minimalen Verzinsung ihres Sparguthabens. Der Kanton macht bis heute keine Anstalten, die BVK wieder mit vertretbaren Reserven auszustatten. Dies alles geschah vor dem Hintergrund, dass in den vergangenen Jahren infolge verschiedener Gesetzesänderungen dem Staat Mehraufgaben übertragen wurden, wobei diese, dank Effizienzsteigerung, weitgehend mit dem gleichen Personalbestand bewältigt wurden.

Unser Verband und die Vereinigten Personalverbände (VPV) sind der Meinung, dass die Staatsangestellten im Zusammenhang mit diesen Massnahmen übertriebene Sparopfer für die Sanierung der Staatsfinanzen erbringen mussten. Volkswirtschaftlich unbestritten ist, dass eine steigende Teuerung ganz allgemein zu Mehreinnahmen in der Staatskasse führt. Wird diese Teuerung dem Personal nicht weitergegeben, saniert sich die Staatskasse zu Lasten des Personals. Leider werden seit Jahren eigentlich dringend benötigte Einnahmen im vornherein konsequent verschenkt (Reduktion Staatssteuerfuss, Abschaffung bzw. Senkung der Erbschafts- und Schenkungssteuer, Abschaffung Handänderungssteuern usw.). Es darf doch nicht sein, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer

öffentlichen Einrichtung die Zeche für steuerliche Entlastungen (vorwiegend begüterter Personen) bezahlen. Solch politisches Handeln bewirkt volkswirtschaftlich wohl mehr Schaden als Nutzen, muss doch davon ausgegangen werden, dass die Haushalte der geprellten Lohnempfänger (rund 40 000 beim Kanton, bzw. rund 70 000 inkl. Gemeinden und angeschlossene Institutionen) ihren Lebensunterhalt gezwungenermassen einschränken.

Seit rund drei Jahren befindet sich die schweizerische Wirtschaft wieder in einem kräftigen Auf-

wärtstrend. Trotzdem will man dem Staatspersonal in Lohnfragen auch künftig nur minimale Zugeständnisse machen. Für 2008 ist zwar der volle Teuerungsausgleich und ein automatischer Anstieg im Erfahrungsstufenbereich vorgesehen. Was aber ist mit dem gesamten Nachholbedarf (Teuerungsrückstand, DAG usw.)? Der Regierungsrat möchte das Personal wohl weiterhin an der kurzen Leine führen und beruft sich dabei auf das Ziel einer mittelfristig ausgeglichenen Staatsrechnung («mittelfristiger Ausgleich»). Man vertröstet auf bessere Zeiten...

Anmeldetalon für Beitritt zum VStA

Bitte in Druckschrift ausfüllen.

Anrede/Titel

Nachname

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Geburtsdatum

Beruf

Amt/Arbeitsort

Tätigkeit

aktiv/pensioniert

E-Mail-Adresse

Die Verbände sollten einen Strategiewechsel fordern

Der Regierungsrat schnürte und schnürt unablässig Sparprogramm um Sparprogramm. Diese sind allerdings über weite Teile oberflächlicher Natur (siehe Eo8) und beinhalten leider keinerlei Anreizprogramme. Grundsätzlich wäre von der Regierung doch die Einsicht zu erwarten, dass zwischen Steuerpolitik und Besoldungspolitik – ganz grundsätzlich betrachtet – kein kausaler Zusammenhang besteht. Somit dürften diese beiden Instrumente bei der Festlegung der Ansätze auch nicht in eine direkte gegenseitige Abhängigkeit gebracht werden. Es wäre Aufgabe des Führungsgremiums, sich primär der Bekämpfung des vorhandenen Strukturdefizits anzunehmen, also der Optimierung von Aufgaben, Leistungen, Strukturen und Prozessen auf der Ausgabenseite sowie der Steuern und Gebühren auf der Einnahmenseite. Dass daraus resultierende Massnahmen sozialverträglich durchzuführen sind versteht sich von selbst. Es wäre zu fordern, dass in Zukunft das leistungsorientierte

Personal – das die grosse Mehrheit darstellt – entsprechend honoriert wird. Die Bereinigung des strukturellen Defizits dieses Staates darf nicht ständig auf dem Buckel des gesamten Personals erfolgen. Es macht jedoch den Anschein, dass die Regierung den Weg des geringsten Widerstandes gehen möchte. Im Klartext: Der mittelfristige Ausgleich soll weiterhin mehrheitlich über Einsparungen beim Personal erreicht werden. Will sich die Regierung allenfalls nicht den politischen Diskussionen stellen? Die VPV sollten nicht Hand zu diesem Spiel bieten. Wir wollen und dürfen uns in besoldungspolitischen Fragen nicht länger im Kreise drehen. Deshalb sollten wir jetzt einen klaren Strategiewechsel fordern und einleiten. Nur so können wir die gesetzten Ziele für unser Personal erreichen. Und damit letztlich einen echten Beitrag zur Gesundung unserer Staatsfinanzen leisten.

*Ari Pulcini
Vorstandsmitglied VStA und
Delegierter der VPV*

Vorschlag zur Anlagestrategie der BVK

«Lieber Ferdi

Mit der geplanten Verselbständigung der BVK wird die Staatshaftung für die Pensionen der Staatsangestellten wegfallen. Ich bin deshalb der Ansicht, dass die Staatsangestellten ab dem Moment, da die BVK verselbständigt sein wird, die Möglichkeit haben sollten, ein Stück weit anzugeben, wie ihre Pensionsgelder angelegt werden. Ich stelle mir dabei vor, dass aus dem Geld, das die BVK verwaltet, zwei bis drei Anlagepools zu bilden wären, wobei je nach Pool die Pensionsgelder konservativ oder weniger konservativ angelegt würden.

Ich bin sodann der Meinung, dass es von grösster Wichtigkeit ist, dass strenge, engmaschige Kontrollmechanismen bestehen,

die wirksam verhindern, dass die Vermögensverwalter der BVK die von dieser verwalteten Gelder weisungswidrig anlegen oder gar veruntreuen (in der heutigen Zeit muss mit allem gerechnet werden).

Es würde mich sehr freuen, wenn Ihr diese Anliegen in die Verbandspolitik des VStA einfliessen lassen und auch andere Personalverbände für sie gewinnen könntet.

An dieser Stelle möchte ich Dir und Gerard Koller für den grossen Einsatz danken, den Ihr für uns VStA-Mitglieder wie auch die anderen Staatsangestellten leistet.

*Mit herzlichem Gruss
Jean-Paul»*

(E-Mail vom 31. Mai 2007 von Jean-Paul Bozzone, Einzelrichter am Bezirksgericht Zürich, an den Co-Präsidenten des VStA, Ferdinand Hürlimann)

Ein Beitrag des ZLB

Der Zürcher Verband der Lehrkräfte in der Berufsbildung (ZLB) ist als eine überparteiliche, private Standesorganisation für voll- und teilzeitlich unterrichtende Lehrkräfte in der gewerblich-industriellen, kaufmännischen, gestalterischen, hauswirtschaftlichen, medizinischen und landwirtschaftlichen Berufsbildung aller Stufen im Jahr 2000 gegründet worden.

Vorausgegangen sind die Auflösung zweier Verbände und ihr Zusammenschluss in einem einzigen, nämlich dem ZLB. Diese Bündelung der Kräfte beider Standesorganisationen, die eine ursprünglich mehr auf die städtischen und die andere mehr auf die kantonalen Belange ausgerichtet, war eine ideale Lösung. Insbesondere, da sich die Vorstände bzw. die Mitglieder beider Verbände auf eine einheitliche berufspolitische Ausrichtung und personalpolitische Besetzung des gemeinsamen Vorstandes einigen konnten. Beide zu Beginn des 20. Jahrhunderts gegründeten Vorgängerverbände hatten diese Konzentration der Kräfte durch die Kantonalisierung und die Überführung der Berufsschulen von der Volkswirtschafts- in die Bildungsdirektion als notwendig erach-

tet, damit ein gemeinsamer, nun – bedingt durch die Mitgliederzahl – grösstmöglicher Ansprechpartner in der Berufsbildung gebildet wurde.

Wir setzen uns für eine lehrkräfte- und auszubildendenfreundliche Bildungs- und Reformpolitik ein, für die Imageförderung unseres Berufsstandes, für den Ausbau des Mitsprache- und Mitbestimmungsrechts für Lehrkräfte und für den Abbau von Bürokratie und Formalismus im Berufsbildungswesen ein. So verhalten wir den Lehrer/-innen zu fortschrittlicheren Anstellungsbedingungen bei der Ausarbeitung der heute nun gültigen Mittelschul- und Berufsschullehrerverordnung. Eine Aufhebung der weit verbreiteten Kettenarbeitsverträge, bessere Konditionen für Teilzeitangestellte waren beispielsweise zwei unserer vorrangigen Anliegen. Das Einführungsgesetz zum neuen Berufsbildungsgesetz liegt uns ebenso am Herzen. Besonders wichtig erscheinen uns auch eine weiterhin für die Weiterbildungswilligen bezahlbare Ausbildung an staatlichen Berufsfachschulen sowie das Stimmrecht der Lehrerschaft und die weiterhin bewährte Beibehaltung der Aufgabenteilung der Aufsichtskommissionen und Schulleitungen.

Der ZLB ist zudem Kollektivmitglied beim VStA und bei den VPV. Faire Anstellungsbedingungen für alle Staatsangestellten, wie unter anderem ein regelmässiger Stufenanstieg und der volle Teuerungsausgleich, sind weitere Anliegen von uns. Gemeinsam mit einem grossen Anteil der in diesen Organisationen vertretenen Staatsangestellten möchten wir uns für diese Zielsetzung so möglichst wirksam einsetzen.

Der Vorstand des VStA

Die aktuellen Adressen der Vorstandsmitglieder finden Sie auf der Homepage des VStA.

Die uns angeschlossenen Unterverbände:

- der Fachverband der Steuerkommissäre und Bücherrevisoren
- das Notarenkollegium
- der Notarstellvertreter- und dem Angestelltenverein
- der Verein der kant. Hausdienst- und Institutsangestellten (VHIZ)
- der Zürcher Berufsverband der Logopäden/innen (ZBL)
- der Kantonalverband Zürich & Glarus des Schweizer Physiotherapie Verbands (fisio)
- der Hausverband EKZ
- der Zürcher Verband der Lehrkräfte in der Berufsbildung (ZLB)
- der Verband der Zürcher Gerichtsdolmetscher und -übersetzer

Prämien sparen dank Kollektivvertrag mit SWICA!



Mit über einer Million Versicherten ist SWICA eine der grössten Kranken- und Unfallversicherungen der Schweiz. Zwischen SWICA und dem Verband der Staatsangestellten des Kantons Zürich (VStA) besteht ein Kollektivvertrag. Verbandsmitglieder und deren Familienangehörige/Lebenspartner profitieren bei den Zusatzversicherungen von besonders vorteilhaften Konditionen.

Ewig jung

SWICA hat ein attraktives Tarifsysteem entwickelt, bei dem Männer und Frauen die gleiche Prämie bezahlen und bei dem es für Sie vorteilhaft ist, die Spitalversicherung frühzeitig abzuschliessen. Profitieren Sie schon in jungen Jahren von umfassendem Versicherungsschutz und gleichzeitig attraktiven, dem Alter angepassten Tarifen. Und wechseln Sie in mittleren Jahren auf ein Tarifsysteem, in dem Ihr Tarifalter während der restlichen Vertragslaufzeit unverändert bleibt. So bleiben Sie für SWICA ewig jung und profitieren auch im Alter von attraktiven Prämien.

Alternative Versicherungsmodelle

Als einzige Krankenversicherung der Schweiz verfügt SWICA über ein flächendeckendes Netz von alternativen Versicherungsmodellen (Hausarzt- und HMO-Varianten). Damit erhalten Sie im Kanton Zürich je nach Modell und Wohnort bereits auf die Grundversicherung einen Rabatt von bis zu 19 Prozent.

Lassen Sie sich jetzt beraten

Sind Sie noch nicht bei SWICA versichert? Verlangen Sie noch vor den Sommerferien eine unverbindliche Offerte, es lohnt sich! Vergessen Sie dabei nicht zu erwähnen, dass Sie dem Verband der Staatsangestellten des Kantons Zürich (VStA) angehören.

SWICA Gesundheitsorganisation
Regionaldirektion Zürich
Frau Renate Frei
Norastrasse 5, 8040 Zürich
Telefon 044 404 84 08
Telefax 044 404 84 85
renate.frei@swica.ch

wincare

**Exklusiv-Rabatte
für die Verbandsmitglieder der Staatsangestellten des
Kantons Zürich (VStA), Kollektivvertrags-Nr. 6186/6186**

**Die Wincare –
die Krankenversicherung der
Winterthur Versicherungen**

Die Wincare zählt mit 312 000 Versicherten zu den bedeutenderen Krankenkassen in der Schweiz. Mit einem Marktanteil von 9 Prozent und rund 120 000 Versicherten ist sie die Nummer 3 im Kanton Zürich. Die Prämien nach KVG gehören im Kanton Zürich zu den günstigsten. Um das Angebot auch in den Zusatzversicherungen noch attraktiver zu gestalten, hat der VStA bereits 1988 mit der Wincare einen Kollektivvertrag abgeschlossen. Bereits 420 Versicherte profitieren von **30% Rabatt** in den Zusatzversicherungen. Von den Rabattsätzen pro-

fitieren nebst den Mitgliedern auch deren Familienangehörige bis zum vollendeten 60. Altersjahr, und das erst noch bei einer der leistungsstärksten Krankenversicherungen in der Schweiz.

Ihr Kontakt

Winterthur Versicherungen
Generalagentur Zürich-City
Brandschenkestrasse 24
Telefon 044 209 61 61
8039 Zürich
Fax 044 209 61 62
E-Mail: zuerich-city@winterthur.ch
www.zuerich-city.winteam.ch

Der VStA und die CONCORDIA: ein starkes Team.



Der Verband Staatsangestellte des Kt. Zürich hat mit der CONCORDIA eine KOLLEKTIVVERSICHERUNG abgeschlossen. Gut für Sie, denn als Mitglied haben Sie die Möglichkeit, bei den Zusatzversicherungen bis zu 25% Prämien zu sparen! Vorzugsbedingungen, von denen Sie und Ihre Familie profitieren können. Ihre persönlichen Versicherungsangelegenheiten regeln Sie weiterhin individuell und direkt mit der CONCORDIA: Auch mit der KOLLEKTIVVERSICHERUNG bestimmen Sie selbst, was Sie brauchen.

Innovative myDoc Hausarztversicherung der CONCORDIA

Der Kranken- und Unfallversicherer mit Sitz in Luzern bringt mit der myDoc Hausarztversicherung eine neue Variante der obligatorischen Krankenpflegeversicherung auf den Markt. Die Basis bildet das schon länger erfolgreich eingeführte CONCORDIA-Hausarztmodell. Die neue Versicherung wird aber auch ganz allgemein die Kosten im Gesundheitswesen dämpfen.

myDoc der CONCORDIA ist eine spezielle Versicherungsform der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP). Der grundlegende Unterschied zu dieser besteht darin, dass die myDoc-Versicherten für eine medizinische Erstversorgung immer zuerst ihren persönlichen Hausarzt konsultieren müssen. Von dieser Regel ausgenommen sind Notfälle sowie Termine für gynäkologische Vorsorgeuntersu-

chungen, geburtshilfliche Betreuung und Untersuchungen beim Augenarzt für die Verordnung von Brillen oder Kontaktlinsen. Ebenso ist die Behandlung von Kindern beim Kinderarzt von der Konsultationspflicht beim Hausarzt ausgenommen.

Meist mit bisherigem Hausarzt möglich

Da praktisch alle Allgemeinmediziner mit anerkannter Praxis von der CONCORDIA als myDoc-Hausärzte anerkannt sind, können die Versicherten in den meisten Fällen ihren bisherigen persönlichen Hausarzt beibehalten. Die Leistungen sind mit myDoc die gleichen wie bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Da sich aber mit myDoc unnötige Mehrfach-Untersuchungen vermeiden lassen, werden auch Kosten eingespart, was sich in Prämienreduktionen von bis 8% bemerkbar macht.

Vorteilhaft für ganzes Gesundheitswesen

myDoc stellt überdies eine gezielte Massnahme dar, um der Kostensteigerung im Gesundheitswesen entgegenzuwirken. Auch darin sieht die CONCORDIA eine grosse Aufgabe für die Zukunft. Mit der myDoc Hausarztversicherung geht der Krankenversicherer diese Herausforderung einmal mehr mit einer innovativen Lösung an.

Weitere Informationen zu myDoc erhalten Sie bei der Agentur Zürich, Beatengasse 9, 8021 Zürich, Telefon 044 224 67 00

CSS offeriert Prämienrabatte – gut für Familie und Budget



Die Familienversicherung

Mitglieder vom Verband der Staatsangestellten des Kantons Zürich erhalten bei der CSS Versicherung exklusive Rabatte. Familien profitieren zusätzlich von bis zu 100% Familienrabatt.

Zwischen der CSS und dem Verband der Staatsangestellten besteht ein Kollektivvertrag für Zusatzversicherungen zur obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Sie und Ihre Angehörigen, die im gleichen Haushalt leben, profitieren von günstigen Kollektivprämien.

Die CSS ist mit gesamthaft 1,2 Mio. Versicherten eine führende und solide Krankenversicherung in der Schweiz. Sie bietet

vor allem für Familien bedürfnisgerechten Schutz zu budgetfreundlichen Prämien. Zusätzlich engagiert sich die CSS mit attraktiven Angeboten aktiv für die Gesundheit und Prävention ihrer Kunden. Dank der rund 200 Standorte in der Schweiz genießen Sie bei der CSS die Vorzüge der persönlichen Beratung. Die CSS freut sich, Sie mit passenden individuellen Lösungen durchs Leben zu begleiten.

Weitere Auskünfte und Offerten unter Angabe der Vertrags-Nummer GV 101761 erhalten Sie bei der CSS Agentur in Ihrer Nähe oder unter www.css.ch

New Grand Vitara V6



ab Fr. **38 990.-**

(2.7 V6 GL 4x4-Automat, 5-türig)

Kompakter V6-Luxus und überlegener 4x4-Antrieb

Der exklusive New Grand Vitara 2.7 V6 GL Top mit 185 PS, elektronischem 5-Stufen-Automat und auf Wunsch Lederinterieur und Schiebedach ist das Topmodell der neuen Suzuki-Generation. Das souveräne Fahrgefühl, der in dieser Klasse einzigartige 4-Modus-4x4-Antrieb und die umfangreiche Ausstattung werden Sie begeistern.

Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlungen.



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG Autohaus Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
044 495 23 11, www.emil-frey.ch/zuerich

www.suzukiautomobile.ch



Die kompakte
Nr. 1